

2.Kapitel Bosnien-Herzogowina

Inhalt

Nördliches Bosnien / Bosanska Krupa	1
Jajce	4
Sarajevo	8
Südliches Bosnien / Mostar	12
Östliches Bosnien / Nationalpark Sutjeska	19
Sarajevo zum 2. Mal	22
Östliches Bosnien / Srebrenica	26
Havarie	26
Sarajevo zum 3. Mal	27

Bosnien-Herzegowina

Nördliches Bosnien / Bosanska Krupa

Von den Plitvicer Seen war es nur noch ein Katzensprung nach Bosnien-Herzegowina. Der Grenzübertritt erfolgte ganz unproblematisch. Ich verließ hier die EU und musste Ausweis und Fahrzeugpapiere vorzeigen die auch eingehend geprüft wurden, für die grüne Versicherungskarte interessierte sich niemand. Ich fuhr zuerst nach Bihac um dort einen Campingplatz zu finden. Leider gab es nur einen 10 km südlich direkt an der Una liegende Platz, der allerdings kaum Schatten bot und auch noch 15 € die Nacht kosten sollte. Die Temperaturen waren mittlerweile deutlich über die 30° gestiegen, so dass mein Tarp alleine nicht genug Schatten bot. Also suchte ich mir einen anderen Platz. Deshalb fuhr ich die Una abwärts bis nach Bosanska Krupa, da dort laut Reiseführer ein sehr guter Campingplatz, dass Unacamp (www.unacamping.de) sein sollte. Etwas flussabwärts der Stadt fand ich dann auch nach einigem Suchen den gepflegten Campingplatz mit guten sanitären Einrichtungen und funktionierendem WLAN! Ganz in der Nähe am Ufer der Una gab es auch mehrere gute Restaurants. Auf einem Schattenplatz baute ich mein Lager auf und wollte von hier aus das nördliche Bosnien erkunden.

Mein erster Weg führte mich zu einer Bank um Geld zu wechseln. In Bosnien gilt die konvertierte Mark, die in einem festen Kurs (1,95583 wie die ehemalige DM) an den Euro gekoppelt ist. Bosanska Krupa selber hat eine schöne alte Holzbrücke aus osmanischer Zeit.



1 Holzbrücke in Krupa

In Krupa (so wird die Stadt von den Einwohnern genannt) selber und auch in der umliegenden Gegend fielen mir vor allem die vielen restaurierten oder neuen Moscheen auf. Hier haben reiche Araber mit Spendengeldern nach dem jugoslawischen Bürgerkrieg für eine Restauration der Moscheen gesorgt. Die Spender wurden auf Tafeln an den Moscheen genannt. Der Unterschied zu Kroatien war dennoch deutlich, Bosnien ist sehr viel ärmer, teilweise sind hier sogar Nationalstraßen nur geschottert. So war zum Beispiel die Straße von Krupa nach Petrovac (die M14-2) 40 km lang nur eine Schotterpiste auf der Busse, LKWs und alle anderen Verkehrsteilnehmer unterwegs waren. Mich störte das allerdings überhaupt nicht, denn hier konnte man es ein wenig „fliegen“ lassen.



2 Straße nach Petrovac

Bosnien schien Volkswagen Land zu sein, überall wo ich hinschaute gab es alte VW Golf 1,2 oder 3 und jede Menge VW Bulli aller Variationen und Zuständen.



3 VW Bulli T3 wassergekühlt

Südlich von Bihac befindet sich der Una Nationalpark. Hier fließt die Una im Grenzgebiet zwischen Kroatien und Bosnien über mehrere Wasserfälle und Stromschnellen in Richtung Bihac. Der größte und beeindruckendste Wasserfall ist der Strbacki buk.



4 Strbacki buk

Im Nationalpark selber gab es fast nur Schotterstrecken, aber auch dies hinderten einheimische Biker nicht daran z.B. mit einer R1 an die entlegensten Ecken zu gelangen. Der Nationalpark war sehr beeindruckend und schön und im Gegensatz zu den Plitvicer Seen überhaupt nicht überlaufen. Hier war wirklich ein ungestörter Naturgenuss möglich, daher war er auf jeden Fall einen Besuch wert.

Ein weiteres Highlight in der Region war die Festung Ostrozac. Hier gibt es jedes Jahr ein Kulturfestival bei dem Skulpturen ausgestellt werden. Dabei schenken die Künstler der Ausstellung eine Skulptur die in der Festung verbleibt. Mittlerweile haben sich eine Vielzahl von Skulpturen im Innenhof angesammelt.

Am Eingangstor der Festung steht eine Telefonnummer die man anrufen soll, falls das Tor geschlossen ist. Der Museumswärter erscheint dann recht flott.



5 Skulptur in der Festung Ostrozac

Mittlerweile war es so heiß, dass ich mittags immer eine ausgedehnte Pause machte und diese möglichst im Schatten verbrachte. Während einer Mittagspause auf dem Campingplatz beschloss ich, mich mit einem Sprung in die Una abzukühlen. Das Unacamp hat sogar einen Anlegersteg, sodass man bequem im Fluss schwimmen kann. Nach einem Kopfsprung ins Wasser stellte ich erschreckt fest, dass die Una sehr kalt war und ich sofort wieder aus dem Wasser sprang. Der Campingplatzbesitzer stand lachend am Ufer und meinte, dass die Una selten wärmer als 15° wird. Das war für meinen Geschmack einfach ein zu großer Kontrast zur Umgebungstemperatur!

=> Karte nördliches Bosnien / Bosanska Krupa

[<= zurück5](#)

[Jajce](#)

Mein weiterer Weg führte mich dann über eine kurvige Strecke nach Sanski Most und dann weiter Richtung Jajce. Der dortige Campingplatz liegt in der Nähe des Flusses Pliva und sollte zehn Mark pro Nacht also umgerechnet fünf Euro kosten. Mein Zeltplatz war schön schattig und es war mittlerweile

so warm, dass die aufgehängte Wäsche nach der Handwäsche schon nach kurzer Zeit trocken war.



6 Zeltplatz in Jajce

Leider stand der Waschraum für Männer unter Wasser. Ich hoffte das Wasser käme nicht aus den Pissoirs, vermutete es aber. Auf dem Campingplatz lebte eine Meute von Hunden die gleich in der ersten Nacht einen Fuchs oder sonstiges Getier verbellten. Somit drückte ich kaum ein Auge zu. Auch gegenüber anderen Hunden auf dem Platz reagierte die Meute empfindlich. Jajce selber ist eine reizvolle alte Stadt, in der die Pliva über einen Wasserfall in die Vrbas fließt.



7 Der Zusammenfluss von Pliva und Vrbas in Jajce



8 Blick auf Jajce

Von Jajce machte ich mehrere Touren in die Umgebung. Dabei fuhr ich auch nach Süden in die Herzegowina.



9 Blick in die Herzegowina

Bosnien war zu jugoslawischen Zeiten stark industrialisiert, jetzt sieht man allerorten alte verrottete Industrieanlagen.



10 verrottende Industrieanlage

Allein die verbliebenen Wasserkraftwerke mit den dazugehörigen Stauseen sorgen dafür, das Bosnien sich annähernd zu 90% mit Strom aus Wasserkraft versorgen kann. Zumal der Stromverbrauch durch die zusammengebrochene Schwerindustrie stark zurückgegangen ist.



11 auch den Viechern ist heiß

Auf einer Tour auf der M16 nach Banja Luka und weiter auf der M4 Richtung Kotor Varos versuchte ich einen Weg über die südlichen Berge in Richtung Travnik zu finden. Am Anfang ist die Straße R440 nach Siprage eine gute ausgebaute zweispurige Straße die dann immer schmaler schließlich zur Schotterstraße wird und dann immer enger werdend, sich im Wald den Berg hinaufschlängelt. Nachdem auch die Autospuren aufhörten und die Piste immer schlechter, buckeliger und matschiger wurde, meine Karte mir keinen Hinweis gab und auch mein Navi mir nur noch GPS Daten anzeigte, beschloss ich umzudrehen und mir einen Weg über die Hauptstraße zu suchen. Keine 20 Minuten später kam mir auf dieser üblen Piste ein Holz-Lkw entgegen. Ich dachte nur: was bist du für eine Pussy! Zu meiner Ehrenrettung kann ich nur anmerken, dass ich, da ich alleine fuhr, das Risiko einschätzen und unter allen Umständen einen Sturz vermeiden musste!

Im weiteren Verlauf der Tour, die M4 Richtung Doboj ist eine gut ausgebaute kurvige Strecke, stand ich dann mal wieder, bei dem Versuch über Tesanj eine Abkürzung nach Zenica zu finden im bosnischen Nirgendwo. Mein Navi hat mich dann über Schotterwege und kleinste Straßen zurück auf die M 17 gebracht. Alleine oder nur auf meine Karte gestützt hätte ich das nicht zu Stande gebracht. Am Ende des Tages hatte ich dann insgesamt knapp 400 km, davon ca. 80 km Schotterpiste, hinter mich gebracht und bin um 20:00 Uhr todmüde in den Schlafsack gekrochen.

=> Karte Jajce

<=zurück6

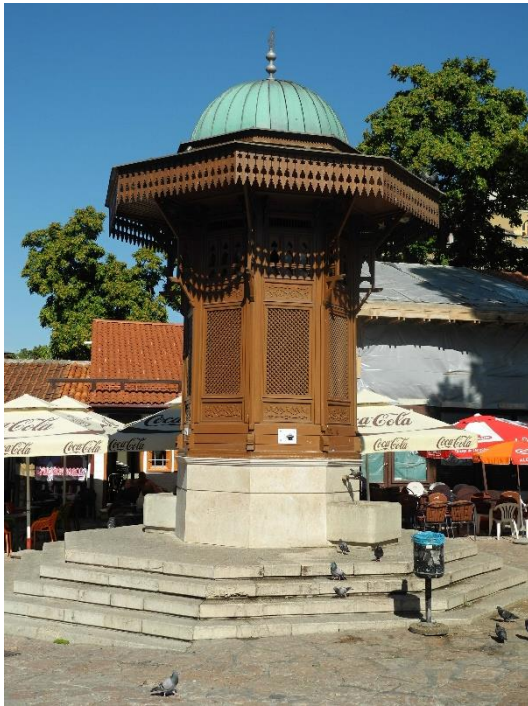
Sarajevo

Am nächsten Tag bin ich dann nach Sarajevo gefahren. Die Strecke war unspektakulär, der Verkehr nahm in Richtung Sarajevo immer weiter zu. Bei dem Versuch eine Touristeninfo zu finden, habe ich die historische Altstadt von Sarajevo im Einbahnstraßensystem anderthalb mal umrundet. Dann merkte ich, es gab leider keine zentrale Touristen Information in Sarajevo! Als ich mich dann von meinem Navi zu einem Hotel leiten ließ, landete ich auf der zentralen Fußgängerzone Ferhadja. Zu meinem Glück fand ich genau an dieser Stelle ein Hostel, bei dem ich die Möglichkeit hatte, mein Motorrad im Hausflur zu parken.

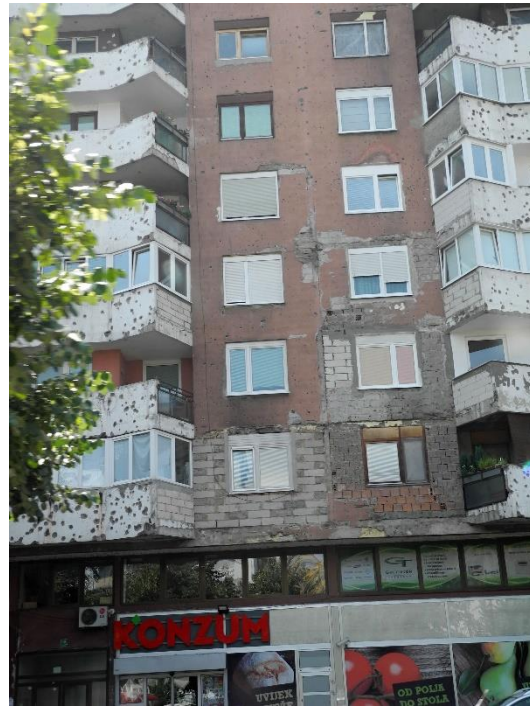


12 Blick aus meinem Hostel

Ich bezog ein sechs Bettzimmer für mich alleine und konnte mich mit meinen Sachen dort ausbreiten. Sarajevo ist eine unglaublich spannende Stadt mit multikultureller Atmosphäre.“ Leider“ war ich zum 20-jährigen Gedenktag des Massakers von Srebrenica in der Stadt. Daher gab es keine musikalische Untermalung in den Kneipen und Cafés und auch das Nachtleben war eingeschränkt. Zum Massaker in Srebrenica gab es eine eindrucksvolle Ausstellung mit Filmmaterial in der Nähe der katholischen Kathedrale. Ich konnte mich noch gut an die Bilder aus dem Fernsehen erinnern, deshalb war diese Ausstellung umso bedrückender. Anschließend habe ich dann auf eigene Faust diese interessante Stadt erkundet.



13 einer der ältesten Brunnen in Sarajevo



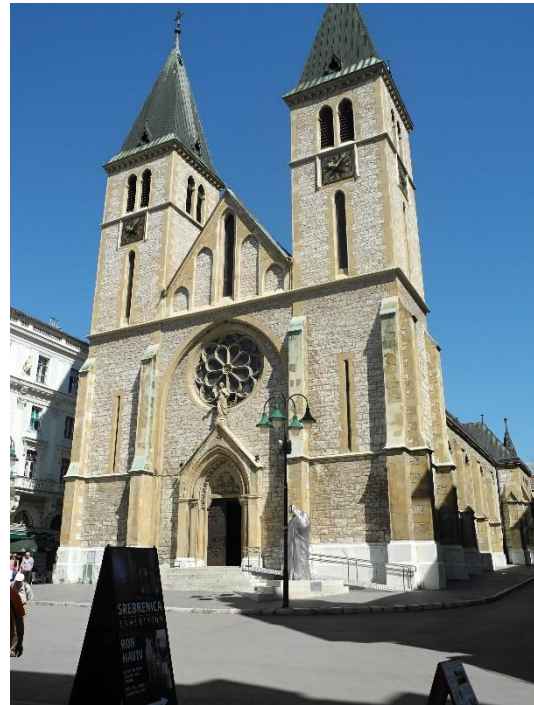
14 Einschusslöcher aus der Zeit der Belagerung



15 altes Haus in Sarajevo umbaut

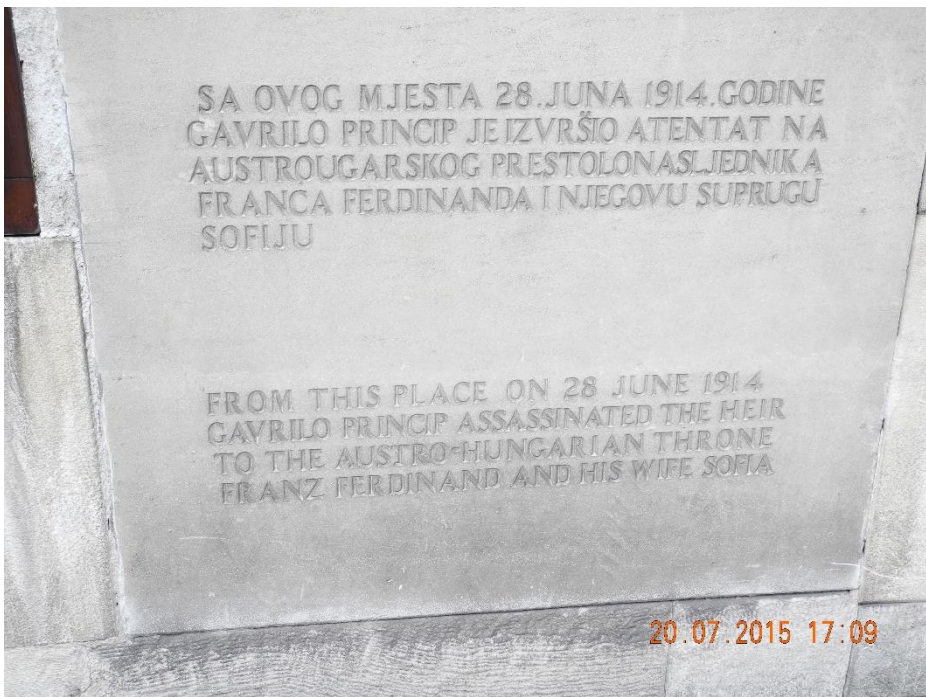


16 Sparkasse in Sarajevo



17 katholische Kathedrale in Sarajevo

Am Nachmittag habe ich an einer Stadtführung teilgenommen bei der uns ein Stadtführer die Geschichte Sarajevos näher brachte. Zwei bedeutende Ereignisse hob er hervor. Zum einen war es die Ermordung des österreichischen Thronfolgers im Juni 1914 durch einen Bosnier. Dieses Ereignis war eines der Auslöser des Ersten Weltkriegs.



18 Gedenktafel an das Attentat von Sarajevo Juni 1914

Zum anderen war es die Belagerung vom April 1992 bis Dezember 1995 im jugoslawischen Bürgerkrieg durch die bosnischen Serben. Eindringlich verwies er auf die immer noch komplizierte Situation in Bosnien-Herzegowina mit unterschiedlichen Gruppierungen und Einflussnahmen des Auslands. Bosnien hing seiner Meinung nach nur noch am Tropf internationaler Geldgeber. Die

einheimische, ehemals starke jugoslawische Industrie ist komplett zusammengebrochen. Der öffentliche Sektor durch Internationales Geld unterhalten, ist das bestimmende Wirtschaftselement in Bosnien. Als Beispiel führte er an, dass es in der Föderation über 100 unterschiedliche Ministerien gab. Zum Hintergrund: Bosnien Herzegowina besteht seit dem Vertrag von Dayton (1995) aus zwei sogenannten Entitäten, zum einen die Föderation, in der größtenteils Moslems und Katholiken (Kroaten) leben und zum anderen die Republik Srpska, in der vor allem bosnische Serben leben.



19 auch das ist Sarajevo

Leider bevölkerte sich mein Hostel, so dass ich am nächsten Tag in Richtung Mostar abreiste. Auf der M 17 fuhr ich dann durch die Neretva Schlucht, vorbei an Stauseen und einer sehr schönen Berglandschaft in Richtung Mostar.



20 Stausee bei Konji

Südliches Bosnien / Mostar

Mostar hatte ich schon einmal in 2005 besucht und war nun gespannt darauf, was sich in zehn Jahren verändert hat. Da es mittlerweile über 40° heiß war, verzichtete ich auf einen Campingplatz und suchte mir in der Altstadt von Mostar ein klimatisiertes Zimmer. Für 16 € fand ich ein entsprechendes Zimmer und beschloss die nächsten Tage dort zu verbringen. Aus meinem vorigen Besuch wusste ich, dass die Altstadt tagsüber von Touristenmassen, die mit Bussen von der Küste kamen, bevölkert war. Zwischen 13:00 und 17:00 Uhr war kein Motorrad fahren möglich, trotz meiner winddurchlässigen Schutzkleidung war es einfach zu heiß. Somit verblieben mir die Vormittage um Motorradtouren in die Umgegend zu machen und die Abendstunden für die Stadtbesichtigung.

Die Altstadt von Mostar ist durch ein besonderes Pflaster gekennzeichnet. Dieses stammt aus der osmanischen Zeit und ist ein Kopfsteinpflaster mit extrem buckeliger Oberfläche. Mein Eindruck war, dass sich die Preise sofort stark erhöhten sobald das Geschäft in der Altstadt vertreten war. Verließ man die Altstadt waren auch die Preise sofort wieder moderat. Höhepunkt war eine coole Location mit Namen „Ali baba lounge“, hier musste ich für ein Bier und einen Wodka mit Orangensaft zehn Mark zahlen. Allerdings lag die Lounge auch in einer in den Fels gehauen Höhle. Das Istanbul Cafe auf der linken Seite der Altstadt hob sich wohltuend hervor, hier gab es zu moderaten Preisen sehr gutes Essen. An dem etwas konfusen Service kann in Zukunft noch etwas gearbeitet werden. Hier traf ich auch ein älteres britisches Pärchen und kam während des Essens mit Ihnen ins Gespräch. Die beiden waren weit gereist und jetzt auch in einer selbst organisierten Reise über den Balkan unterwegs

Das absolute „must see“ ist die Brücke Stari Most. Diese Brücke (Baubeginn 1556) wurde 1993 im Bürgerkrieg durch Granatwerferbeschuss zerstört. Der EU-Administrator Koschnick (ehemals Bürgermeister in Bremen) organisierte den Wiederaufbau der Brücke.



21 Die Brücke Stari Most in Mostar

Mostar hat sich in den letzten zehn Jahren stark verbessert, auch wenn es noch viele Kriegsschäden gab, waren die meisten Häuser wieder aufgebaut und der Tourismus bringt Geld in die Stadt.



22 Kriegsschäden in Mostar

Bei einer Stadtführung erzählte uns der Führer (der als Junge 6 Jahre in Deutschland als Flüchtling gelebt hat), dass es einige Häuser gäbe die nicht wieder aufgebaut werden, da der durchschnittliche Monatslohn in Bosnien von 250 € nicht für einen Wiederaufbau reicht.



33 restauriertes Ottomanenhaus in Mostar



23 Allee in Mostar

Insgesamt merkte man jedoch, dass es voran geht auch wenn es in kleinen Schritten geschieht. Das Geld des Tourismus ist hierfür der Motor.

Eine Motorradtour führte mich an die 10 km lange Adriaküste Bosniens. Die Strecke führt über Dracevo auf der R426 und Hutovo teilweise als einspurige Straße nach Neum. Neum selber war ein typischer jugoslawischer Badeort ohne großen Zauber. Allerdings können sich hier auch Bosnier

einen Meerurlaub mit ihren bescheidenen Mitteln leisten, die Nachbarstaaten Kroatien und Montenegro sind in der Regel zu teuer.



24 Neum

Auch der Rückweg über die M17.3 und Stolac war landschaftlich und fahrerisch sehr reizvoll.

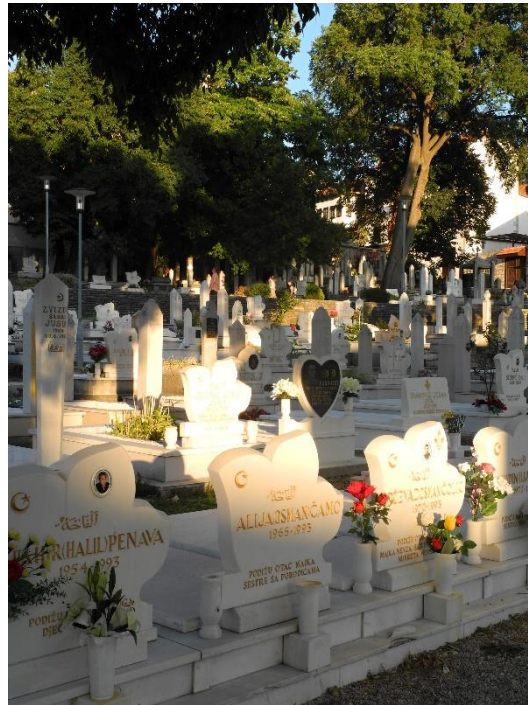


25 Impression aus dem Land bei Stolac

Überall im Land fand ich immer wieder Gedenkstätten, die an Kriegshandlungen oder an Gefallene erinnern sollten. Diese waren oft sorgsam gepflegt und liebevoll geschmückt.



26 Gedenken an Gefallene im jugoslawischen Bürgerkrieg



27 Friedhof der Gefallenen in Mostar

Auch in Mostar selber gab es an zentraler Stelle einen Friedhof für die im Bürgerkrieg getöteten Menschen. Die Erinnerung an diesen Krieg wurde mir selbst von jungen Menschen vermittelt. So erzählte mir eine 23-jährige Tourismusangestellte Kriegserlebnisse so eindringlich, als ob sie daran beteiligt gewesen wäre. Auf meine Nachfrage, dass sie als dreijährige kaum diese Eindrücke erlebt haben konnte, erklärte sie mir, dass diese Erlebnisse in ihrer Familie oft und wiederholt erzählt werden. Mein Eindruck war, dass hier ganz dringend ein anderer Umgang mit der Geschichtsbetrachtung einsetzen muss, damit das Misstrauen untereinander überhaupt abnehmen kann.

Für die Stari Most gab es die „Brückengilde“, diese sorgten für den Erhalt der Brücke und den Unterhalt der Gildenmitglieder in dem sie ein besonderes Schauspiel boten. Es wurden jeweils 100 € gesammelt, dann erklärte sich ein Mitglied der Gilde bereit von der Brücke in den Fluss Neretva zu springen. Dabei müssen diese über 25 m tief in den Fluss springen und haben dabei in ein Zielgebiet von ca. 5 × 4 m eintauchen. Der Fluss Neretva ist ähnlich kalt wie die Una. Jeder in Mostar geborene Mann muss, wenn er in Mostar heiraten möchte von dieser Brücke springen. Unser Stadtführer meinte, dass er dieses auf keinen Fall wiederholen würde!



28 Ein Brückenspringer

Abends wurde die Stari Most von Scheinwerfern angestrahlt, dann ergab sich eine sehr schöne Stimmung.



29 Stari Most abends

An einigen Stellen im Land fand ich unvollendete oder noch immer im Bau befindliche Gebäude. Nach Aussage von Einheimischen wurden die ehemaligen Besitzer teilweise getötet oder aber vertrieben. So standen dann nur noch die Bauruinen.



30 Bauruine

Ein weiteres Problem waren die vielen, halb wilden Hunde hier in Bosnien. Diese fanden sich in Rudeln zusammen und plünderten dann Mülleimer oder wilde Müllkippen auf der Suche nach Futter. Deshalb hielt ich es nicht für ratsam, wild zu zelten. Ich bin einfach kein großer Hundefreund.

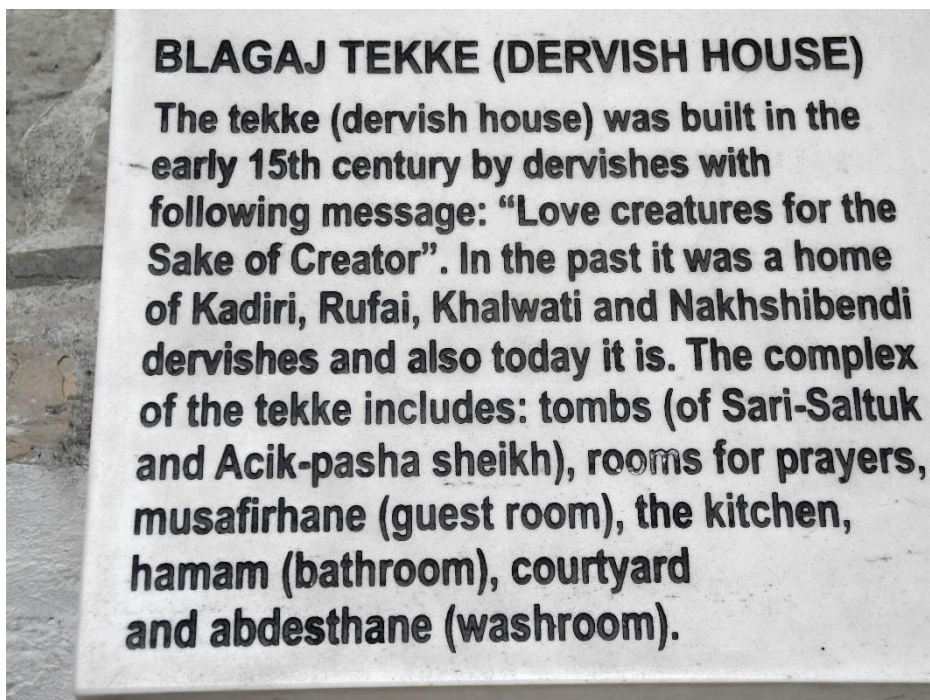
In der Nähe von Mostar lag der Ort Blagaj. In diesem lag nicht nur die Quelle der Buna, die aus einer Höhle entspringt, sondern auch ein „Haus der Derwische“ aus dem 17. Jahrhundert, ein beliebter muslimischer Pilgerort der mit Geldern aus der Türkei renoviert wurde.



31 Buna Quellhöhle



32 Haus der Derwische



33 Tafel am Haus der Derwische

In Mostar hatte ich noch eine schwierige Situation zu überstehen. Ich musste mit dem voll beladenen Motorrad auf einer ansteigenden Straße im beinahe 270° Winkel auf eine stark befahrene Straße abbiegen. Da ich durch Querverkehr während des Manövers stoppen musste, konnte ich die Maschine nur durch massiven Kraft Einsatz halten. Das zeigte mir wieder, dass es in der Realität sehr wohl auf das Gewicht eines Motorrades ankommt. Dies wird allerdings selten in den Motorradtests aufgeführt! Mein weiterer Weg sollte mich von Mostar in den Nationalpark Sutjeska führen.

=> Karte Südliches Bosnien / Mostar

<= Zurück7

Östliches Bosnien / Nationalpark Sutjeska

Die M6.1 nach Gacko war eine kleine zweispurige Straße, die teilweise an einem ausgetrockneten Fluss entlang führte. Landschaftlich und fahrerisch aller erste Sahne!

Der Campingplatz im Nationalpark war enttäuschend, die sanitären Einrichtungen eine Katastrophe, aber für zwei Tage sollte es reichen.

Eine Motorradtour führte mich über die M 20 nach Foca und dann weiter über eine Nebenstrecke M 20.1 nach Cajnice. Die Straße wurde dann zu einer Schotterpiste die man aber gut fahren konnte. Allerdings sollte man immer die Einstellung seines Navi überprüfen. Mein auf die kürzeste Distanz gestelltes Navi führte mich mehrfach über übelste Rumpelwege wieder zurück auf die Schotterstrecke, nur um einige Meter zu sparen. Das war anstrengendes Enduro-Wandern aber sehr zufriedenstellend! Leider gab es hier auch einen mir unverständlichen Umgang mit Müll. Ich kam nicht zum ersten Mal an einer wilden und brennenden Müllkippe am Straßenrand vorbei.



34 brennende Müllkippe

Der Rückweg führt über die R448 nach Gorazde und dann zurück über die M 20. In Gorazde fiel mir ein Häuserpaar auf, das direkt nebeneinander stand. An diesem Häuserpaar konnte man gut erkennen, wie unterschiedlich die Bedingungen hier in Bosnien sind.



35 Haus In Goradze

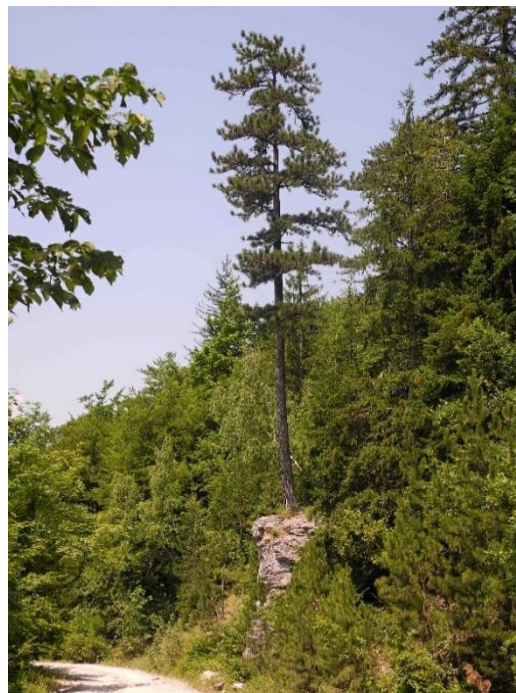


36 Haus in Goradze

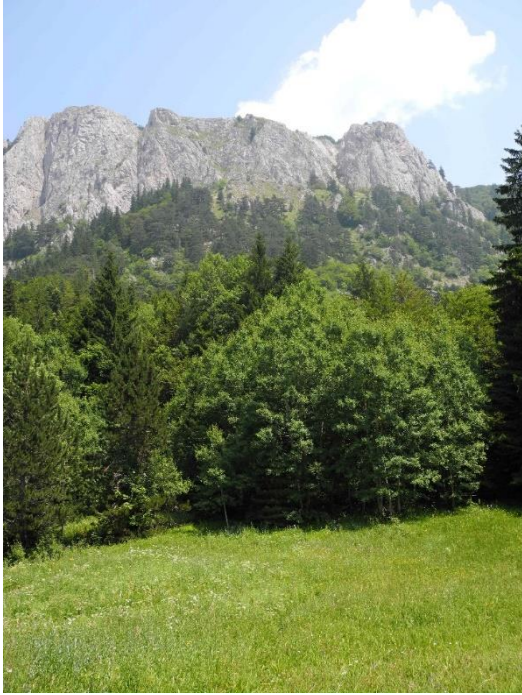
Am nächsten Tag wollte ich im Nationalpark wandern gehen. Mein Weg sollte mich zum Drogos Sedlo führen, einem Aussichtspunkt. Über eine steile Abkürzung erreichte ich den Zugang zum Nationalpark und traf 20 m vom Eingangsposten entfernt auf den Weg zum Aussichtspunkt. Ein Park Ranger rief mich zu sich und wollte meinen Ausweis sehen, um sich meinen Namen und die Uhrzeit meines Eintritts in den Nationalpark zu notieren. Auch den Eintritt musste ich hier bezahlen. Die Wanderung führte mich entlang einer Schotterstraße bis zum „Aussichtspunkt“, der sich als Parkplatz erwies. Der eigentliche Ausblick lag noch 200 m entfernt. Auf diesem Weg begegneten mir immer wieder Autos. Der Nationalpark selber hat nur eine begrenzte Anzahl an Wanderwegen und dieser war anscheinend nur eine Zugangsstraße.



38 Impression aus dem Sutjeska Nationalpark



37 Impression aus dem Sutjeska Nationalpark



39 *Impression aus dem Sutjeska Nationalpark*

Auf dem Rückweg aus dem Park überholte mich dann auch noch ein Lkw mit Holz beladen. Die Holzwirtschaft ist in Bosnien ein wichtiger Wirtschaftszweig und damit wichtiger als der Schutz des Parks. Am Parkausgang bot mir dann der Ranger etwas Schnaps an, wir unterhielten uns etwas in gebrochenem Englisch über das woher und wohin.

Es gab hier ein Stück Urwald, den Perucia, in dem man allerdings nur mit Führer gehen darf. In der Touristen Information sagte man mir, dass dieser 75 € kosten sollte, die habe ich mir dann doch gespart. Alles in allem ist der Nationalpark nicht mit einem Nationalpark in Deutschland oder Österreich zu vergleichen, es fehlen hier wohl die Mittel, die touristische Infrastruktur entsprechend auszubauen. Aber ein Anfang ist gemacht und der Besuch lohnt sich.

Schon in Mostar hatte ich mir überlegt, noch einmal nach Sarajevo zu fahren, da ich mit dieser Stadt anscheinend noch nicht fertig war. Ich fuhr dann die M 20 wieder nach Gorazde und von dort aus die M5 nach Rogatica. Hinter Rogatica habe ich mich dann vom Navi über den kürzesten Weg in Richtung Pale leiten lassen. Dies war eine ausgezeichnete Schotterstrecke.



40 Auf dem Weg nach Pale

In einer Serpentine mit tiefen Fahrrinnen und teilweise felsigem Untergrund passierte es dann. Der Lenker schlug wild hin und her, ich verlor die Kontrolle und stürzte zur Seite. Dabei kam eine Packtasche in einer Rinne zu liegen und somit war das Hinterrad nicht am Boden sondern in der Luft. Das Motorrad lag in einer "stabilen Seitenlage", so dass mir ein Aufheben ohne weiteres nicht möglich war. Ich begann das Motorrad ab zu packen, da kam ein einheimischer Bosnier mit einem Fiat 500 vorbei und half mir beim Aufstellen des Motorrads. Außer ein paar Kratzern am Moped ist nichts passiert. Meine Analyse: zu wenig Tempo und nicht in den Rasten stehend gefahren, damit keine Kontrolle mehr gehabt, somit ein klarer Fahrfehler!

=> Karte Östliches Bosnien / Nationalpark Sutjeska

<= zurück8

Sarajevo zum 2. Mal

In Sarajevo angekommen, suchte ich mir im Hotel Old Town (www.hoteloldtown.ba) für 60 € ein Einzelzimmer. Meine Zeiten in Hostels sind vorbei! Abends hörte ich mir im Jazzclub einen brasilianischen Sänger mit einer zusammen gewürfelten Band aus Sarajevo an. Das war ein nettes Konzert.

Meine E-Mail Nachfrage bei einer Touristenagentur nach einer Stadt Tour Eat, Pray & Love (Kulinarische, religiöse und multikulti Vielfalt in Sarajevo) war leider nicht angekommen. Daher buchte ich kurz entschlossen eine andere Tour, die „Days of Misfortune“ (Belagerung Sarajevos) Tour. Der Führer war zur Zeit der Belagerung Sarajevos selber Polizist in der Stadt und konnte vielfältige Eindrücke dieser schrecklichen Zeit in Sarajevo mitteilen. Nach einer ausgiebigen Besichtigung der Reste des Tunnels unterhalb des Flughafens (der während der Belagerung UNO Schutzzone war) und einiger Stadtviertel diskutierten wir am Ende noch die Situation in Bosnien. Ich konnte mich seiner Meinung über Lösungsstrategien für Bosnien-Herzegowina leider nicht anschließen. Ob eine Lösung durch die internationale Gemeinschaft zu finden ist bleibt zumindest diskussionswürdig, auch ein NATO Beitritt ist meiner Meinung nach kein Garant für Stabilität. Trotzdem muss man wohl festzuhalten, dass sich die Lage in Bosnien-Herzegowina verbessern muss,

wenn man hier in der Region stabile Verhältnisse befürwortet. Vor allem die Wirtschaft benötigt dringend Anschub, ein Kampf gegen die allgegenwärtige Korruption wäre genauso notwendig. Der Stadtführer führte als Beispiel ein Jobangebot für seine Person an. Hierfür müsste er nur 10.000 € zahlen, um dann für gesicherte zwei Jahre (in Bosnien wird alle 2 Jahre gewählt) einen mit 450 € dotierten Job im Sicherheitsministerium zu bekommen. Der öffentliche Sektor, der mit internationalen Geldern unterhalten wird, wäre der eigentliche Garant für ein gesichertes und auskömmliches Einkommen. In Sarajevo sind 450 € ein gutes Gehalt!



41 Ein zerstörtes Haus mitten in Sarajevo bleibt als Mahnmal stehen

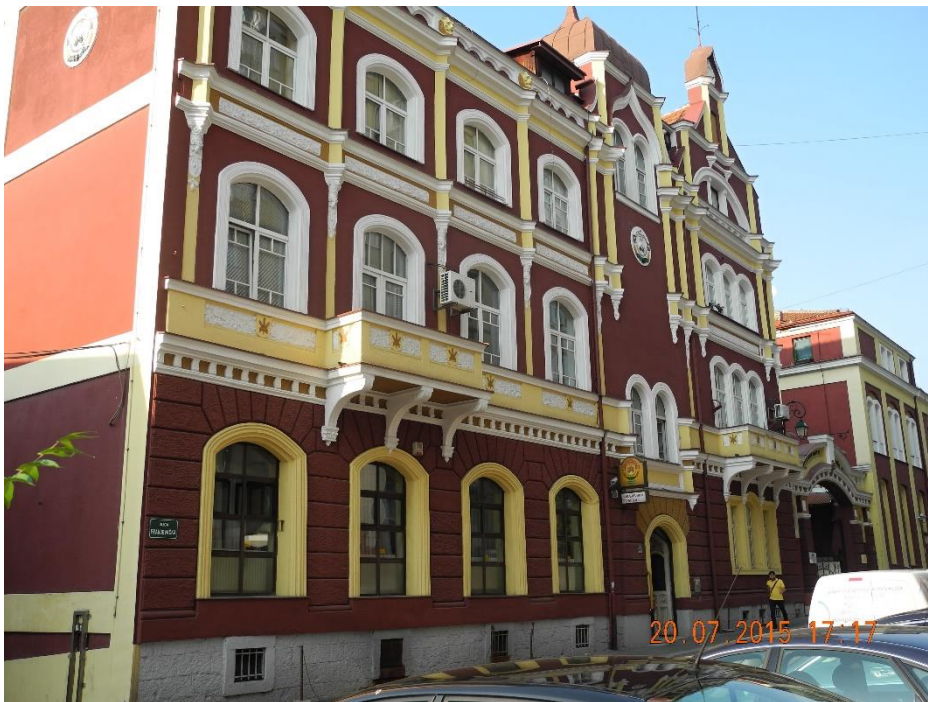


42 Blick über Sarajevo von der weißen Festung



43 Altstadt von Sarajevo

Das Habsburgerreich hat auch hier seine Spuren hinterlassen. Zum einen gab es eine Franziskaner Kirche, für mich interessanter allerdings war die Brauerei Sarajevo.



44 Brauerei in Sarajevo



45 Brauerei Sarajevo

Eigentlich war die Brauerei eine coole Location, leider vollkommen überteuert und eine echte Touristenfalle.

Das Stadtmuseum in der Altstadt war sehr interessant, es begann mit frühgeschichtlichen Fundstücken aus der Umgebung, endete aber mit der Herrschaft der Habsburger. Die weitere Geschichte war im Landesmuseum Bosnien-Herzegowinas ausgestellt, dieses war aber leider seit Jahren geschlossen.

Eins der ältesten noch erhaltenen Han (Han ist die Bezeichnung für einen Handelsposten/Gasthaus im osmanischen Reich) war das Huzbegovec Han. Im Huzbegovec Han konnte man auch bei größter Hitze gut im schattigen Innenhof sitzen und hervorragendes Essen genießen. Hier wurde übrigens kein Alkohol ausgeschenkt. Sonst war es in Sarajevo kein großes Problem in den vielen Kneipen und Cafes Alkohol zu bekommen.



46 Innenhof des Huzbegovec Han in Sarajevo

Östliches Bosnien / Srebrenica

Mein nächstes Ziel war Srebrenica. Erst fuhr ich die M5 und dann die M 19 in Richtung Sokolac. Im weiteren Verlauf arbeitete ich mich dann über kleinste Straßen teilweise als Schotterweg bis in die Gegend um Srebrenica. Dies war eine Bergbauregion und man kam öfter an offenem Tage-Bergbau vorbei.



47 Bergbau bei Srebrenica

Srebrenica selber kam mir unglaublich trostlos vor. Überall gab es leer stehende Häuser und Wohnungen. Ich habe mich dann schnell aus dem Staub gemacht, obwohl mir der Kellner bei der obligatorischen Kaffeepause erzählte, dass es so schlimm hier nicht wäre. Durch die frischen Eindrücke der Ausstellung in Sarajevo und dieser trostlosen Stimmung in der Stadt war ich so bedrückt, dass ich keine Fotos gemacht habe.

Ich wollte nun über Serbien mein nächstes Ziel Montenegro ansteuern. Auf der R 452 von Zeleni Jadar zur serbischen Grenze kam mir dann ein tschechisches Pärchen, ihre 750er Super Tenere mit Kupplungsschaden schiebend, entgegen. Ich habe dann die Frau bei mir hinten drauf mitgenommen und wir versuchten einen Transport für das defekte Motorrad Richtung Srebrenica zu organisieren. Einige Kilometer weiter stand ein Mercedes Sprinter am Straßenrand, zwei Männer waren am Heu machen. Die Frau versuchte den Männern klarzumachen dass sie ihren Transporter mieten wollte. Leider ähnelte das Tschechische doch nicht so dem Serbo-kroatischem, wie die Motorradfahrerin sich erhofft hatte. Es gab ein längeres hin und her und erst als ich ihnen erklärte, das mit meinem Motorrad alles in Ordnung war und nun auch die furchtbar rasselnde Super Tenere auftauchte, verstanden sie worum es ging. Zuerst wurden 70 € gefordert, dies konnte aber auf 40 € runter gehandelt werden. Ich habe noch einen 50 € Schein klein gewechselt, viel Glück gewünscht und mich wieder in Richtung Serbien aufgemacht.

Havarie

Keine 10 km später ging mir auf einmal das Motorrad aus, so als ob sie keinen Sprit mehr bekam. Zum Glück kam ich im Schatten zum Stehen, ich rödelte das Gepäck ab und begann meine Fehlersuche. Ich überprüfte ob noch Benzin im Tank war, die Sicherungen und die Steckverbindungen, konnte aber keinen Defekt finden. Meine Vermutung war eine defekte Benzinpumpe. Nun stand ich hier im bosnischen Nirgendwo und das Moped lief nicht, was für ein Albtraum! Ich rief dann den ACE Notruf an, der auch erst mal googelte, wo ich denn wohl sei! Er

versprach, sich um alles zu kümmern und mir einen Abschleppdienst zu schicken. Mehrere Telefonate später wurde mir mitgeteilt, dass ein Abschleppdienst aus Sarajevo unterwegs wäre, um mich auf zu nehmen. Ich müsste auch nach Sarajevo zurück, da dort der nächste BMW Händler saß. Sarajevo war ca. 200 km entfernt, das würde also dauern. Das Motorrad habe ich wieder beladen, meinen Campingstuhl ausgepackt und dann noch ein Foto gemacht.



48 der Autor mit havariertem Motorrad

Um überhaupt irgendetwas zu tun habe ich das Motorrad langsam zurück in Richtung Zeleni Jadar geschoben. Als es dunkel wurde fing ich an, die Büsche auf Bewegungen zu überprüfen. Es gab nämlich keinerlei Beleuchtung und damit wurde jeder Busch etwas geheimnisvoll. Mit der zunehmenden Dunkelheit waren immer mehr Leuchtkäfer zu sehen, ein toller Anblick der bei uns zu Lande selten geworden ist. Nach 21:00 Uhr kam dann der versprochene Abschleppdienst bei mir an. Beim Versuch das Motorrad mit einer Seilwinde auf den Abschleppwagen zu ziehen, konnte ich diese nicht halten und sie kippte um. Ich fiel dabei von der Rampe und blieb mit einem Fuß unter dem Lenker eingeklemmt hängen, dabei holte ich mir zum Glück nur blaue Flecken und einige Hautabschürfungen, also nix Schlimmes. Das Moped hatte nur einen leicht verbogenen Kupplungs- und Schalthebel. Stabile Maschine diese Sertao. Anschließend habe ich das Moped abgepackt und wir haben es erneut versucht, dann klappte es. Dann sind wir mit dem Lkw gemütlich durch das nächtliche Bosnien nach Sarajevo gefahren. Der Fahrer sprach leidlich Englisch und so entspann sich ein nettes Gespräch.

[Sarajevo zum 3. Mal](#)

In Sarajevo sind wir dann zum BMW Händler Tomic gefahren, ich habe die Maschine abgepackt, ohne Probleme vom Lkw bekommen und vor der Servicehalle des Händlers abgestellt. Dann habe ich mir, es war mittlerweile 2:00 Uhr, ein Taxi genommen und bin, wie vorher telefonisch besprochen, in mein früheres Hotel Old Town gefahren. Ganz nebenbei teilte man mir bei diesem Telefonat mit, dass ich meinen Pass im Hotel vergessen hatte. Dass wäre eine nette Überraschung an der serbischen Grenze gewesen!

Am nächsten Morgen dann wieder mit Taxi zu dem BMW Händler Tomic gefahren. Dort wunderte man sich schon über das Motorrad. Herr Tomic sprach perfekt Deutsch, da er als Flüchtlingskind einige Jahre in Deutschland verbracht hatte. Allerdings musste er mir mitteilen, dass er nicht viel

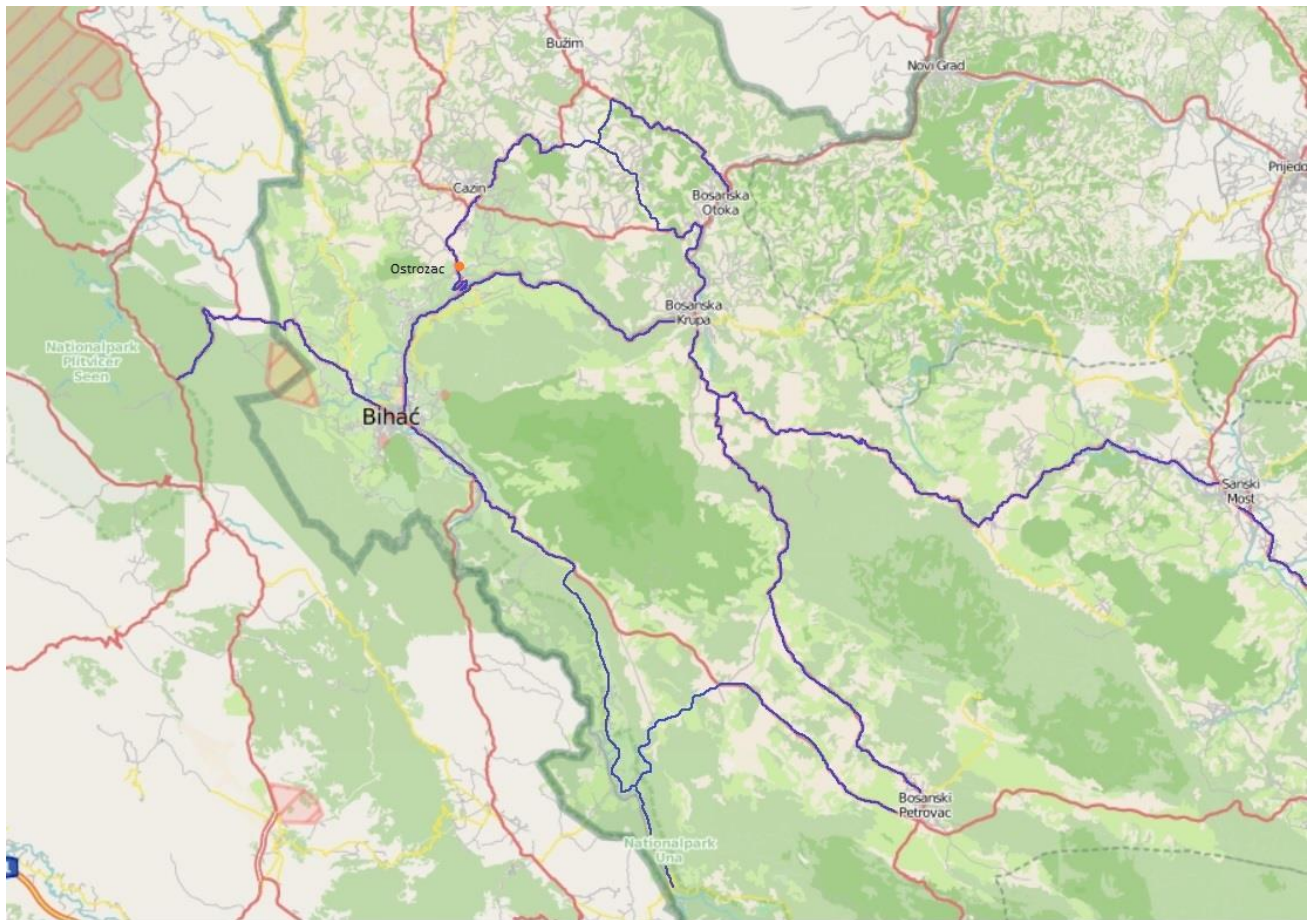
Erfahrung mit Motorrädern hätte, sie sich meine Maschine heute aber ansehen würden. Nach einem kurzen Gespräch mit einem Mechaniker bin ich dann beruhigt gegangen, wissend dass hier Fachleute am Werk sind. Insgesamt war die Betreuung durch den Händler Tomic vorbildlich und hat mich etwas mit BMW versöhnt.

Dann bin ich mit der Straßenbahn zurück in die Stadt gefahren. Was für ein altes, klappriges, rostiges und wackelndes Gefährt. An manchen Streckenabschnitten wackelte die Bahn so stark, das mir Angst und Bange wurde. Ich zog dann ins Hotel Latinski Most (www.hotel-latinskimost.com) ein, dieses steht direkt an der Latiner Brücke, dem Ort des Attentats auf den Erzherzog Franz Ferdinand. Ein Anruf vom BMW Händler ergab, dass meine Vermutung der defekten Benzinpumpe wohl richtig sei und der Mechaniker das auch glaubte, sich aber nicht sicher wäre. Dazu kam, dass die Ersatzteile in Deutschland bestellt werden müssten und es 8-10 Tage dauern würde. Der Einbau wäre dann schnell erledigt.

Sehr ärgerlich, das Motorrad war gerade mal 2 Jahre alt und hatte 36.000 km gelaufen, eine schlechte Qualität, die BMW dort geliefert hat!

Nach Rücksprache mit dem ACE hatte ich nun drei Optionen, entweder drei Tage Hotel Übernachtung bis zur Reparatur (das klappte durch die fehlenden Ersatzteile nicht) oder Rücktransport der Maschine und meiner Person nach Deutschland (Ende der Reise) oder ein Mietwagen für den Rest meiner Reise. Als der Mitarbeiter hörte, dass ich noch anderthalb Monate unterwegs wäre, schränkte er das Angebot des Mietwagens auf maximal drei Wochen ein! Ich habe mir dann ein Mietwagen für zwölf Tage genommen (der ACE hat ein günstiges Angebot für mich herausgesucht), die Reparatur des Motorrads beauftragt und habe meine Reise mit dem Auto, einem silbernen Skoda Fabia in gutem Zustand, fortgesetzt. Da ich auf einer längeren Reise war, konnte ich diese Notlösung wählen, bei einem drei Wochen Urlaub wäre dieser zu Ende gewesen.

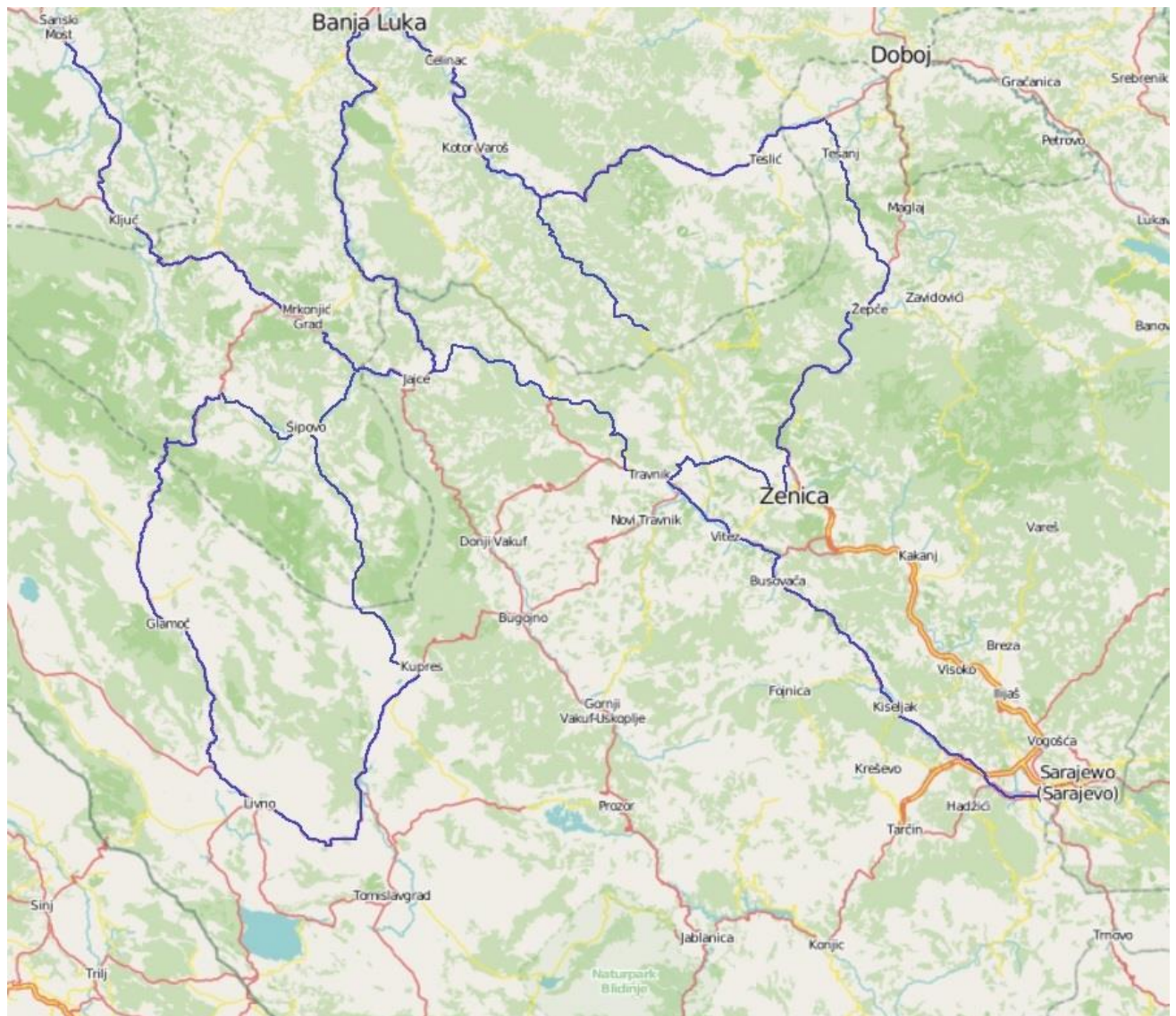
Karte nördliches Bosnien / Bosanska Krupa



Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten | Lizenz: Open Database License (ODbL)

<= zurück5

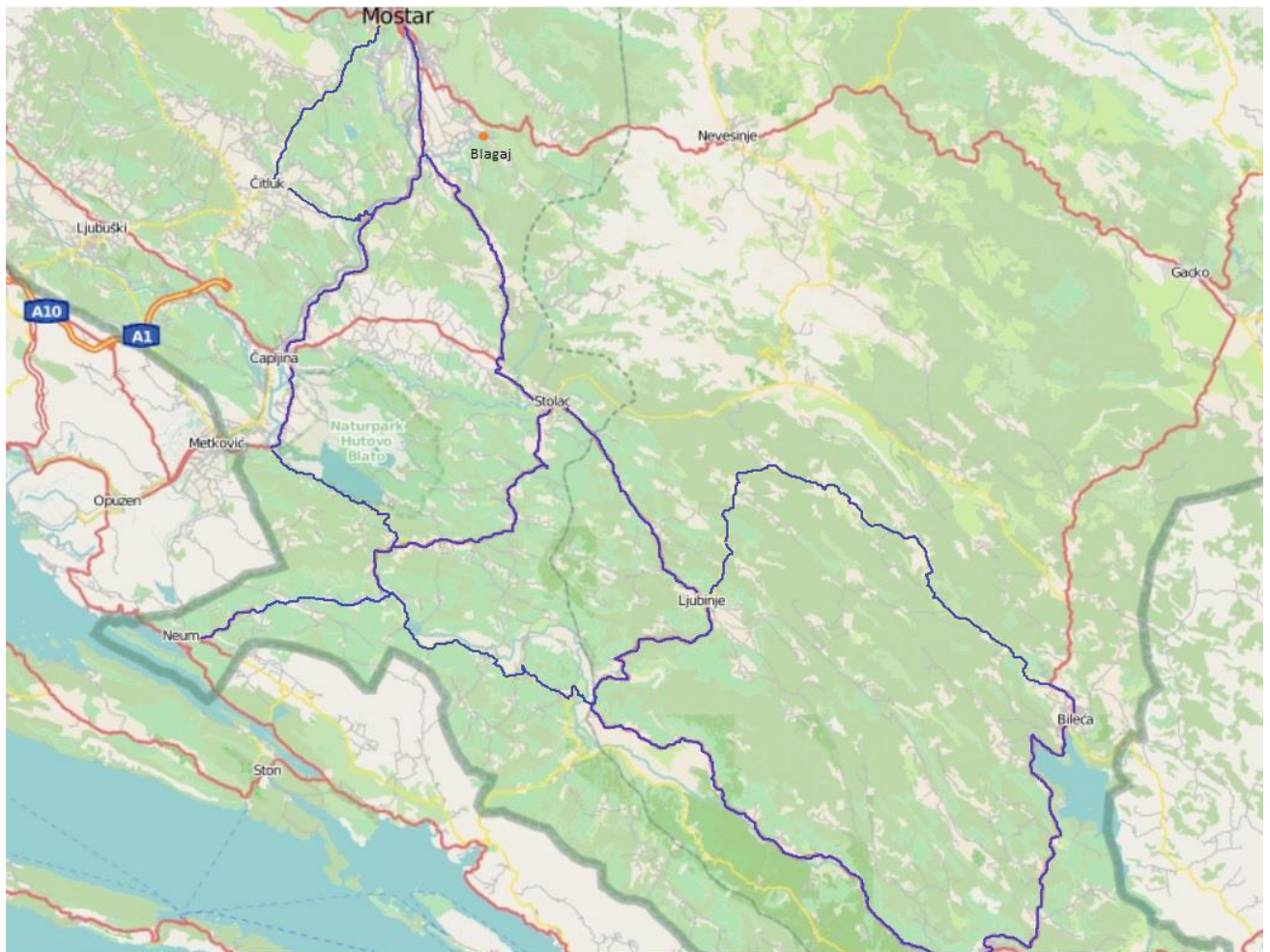
Karte Jajce



Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten | Lizenz: Open Database License (ODbL)

<=zurück6

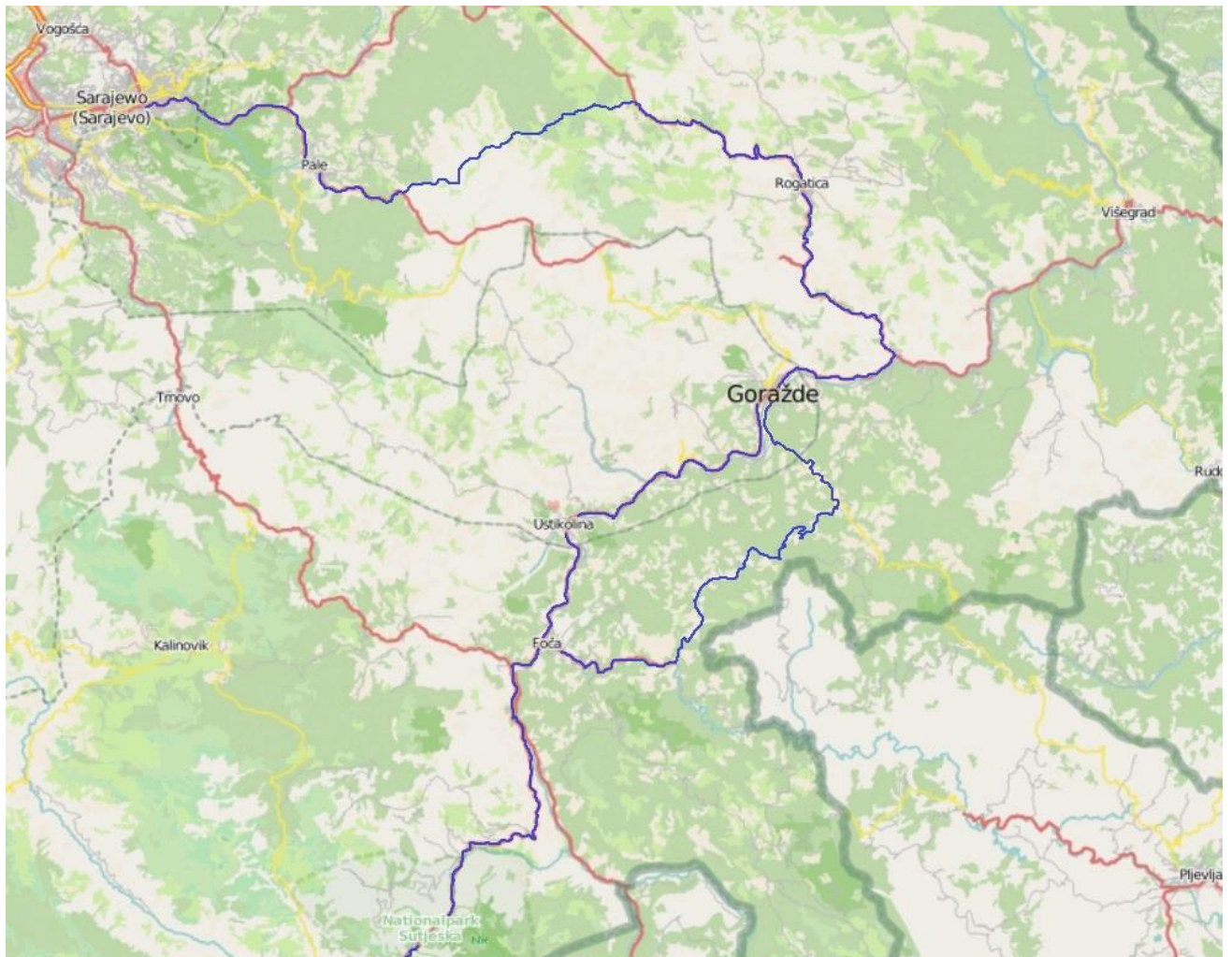
Südliches Bosnien / Mostar



Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten | Lizenz: Open Database License (ODbL)

<= Zurück7

Karte Östliches Bosnien / Nationalpark Sutjeska



Karte hergestellt aus OpenSreetMap-Daten | Lizenz: Open Database License (ODbL)

<= zurück8